

Johann Ottmar

**Reinhard von Neuneck, Ritter zu Glatt (1474-1551). Fürstendiener, Reisender und Wallfahrer, Hauptmann, Krieger und Bauherr.**

Markstein Verlag Filderstadt 2005.

400 Seiten mit zahlr. Abbildungen und einer Stammtafel. € 29,90.

ISBN 3-935129-22-X

Mit dieser hervorragend recherchierten und gut geschriebenen Biographie eines Adligen liegt quasi das Lebenswerk eines Forschers vor, denn Johann Ottmar wurde schon 1972 mit einer Dissertation über *Die Burg Neuneck und ihren Adel* promoviert und hat in den vergangenen Jahrzehnten das Thema weiter vertieft.

Reinhard von Neuneck war der bedeutendste Vertreter des zwischen Schwarzwald und oberem Neckar ansässigen Adelsgeschlechtes derer von Neuneck. Die bunten Facetten seines Lebens, seine vielfältigen Funktionen sind schon im Untertitel des Buches angedeutet. Als Hofmeister des jungen Ottheinrich, Pfalzgraf bei Rhein, begleitete er diesen 1521 auf einer Wallfahrt ins Heilige Land, im Buch minutiös nach verschiedenen Quellen beschrieben, und wurde in Jerusalem zum Ritter vom Heiligen Grab geschlagen. In den Jahren danach war er militärisch tätig, diente als Offizier im Feldzug gegen Franz von Sickingen, im Bauernkrieg und gegen die Türken. Schon 1519 wurde er zum pfalzgräflichen Pfleger von Lauingen ernannt. Er war Rat und Begleiter Ottheinrichs auf Reisen nach Spanien und Portugal sowie 1536/1537 auf einer Winterreise nach Krakau, er war Gesandter auf dem Speyrer Reichstag von 1526 und er war auf weiteren Reichstagen im Gefolge Ottheinrichs. Nicht zuletzt war er Geldgeber seines Fürsten, was zu Spannungen und 1544 zu einer nicht gerade rühmlichen Trennung führte.

Für die geschichtliche Landeskunde unseres Raumes sind vor allem die Abschnitte des Buches über die Herrschaft Glatt wichtig, der sich Reinhard in den letzten Lebensjahren besonders widmete. In einem Kapitel beschreibt Johann Ottmar *Die Herrschaft Glatt unter Reinhard und Hans Oswald von Neuneck*, wobei es sozusam-

gen um das Innenleben der Herrschaft geht, über die Behandlung von Straftätern, über Flößereirechte auf der Glatt und über andere Rechtsfragen. Ein weiteres Kapitel ist dem Bau und der Ausstattung des Wasserschlosses Glatt gewidmet, das Reinhard zu einem architektonischen Renaissance-Juwel ausbauen ließ, inspiriert wohl durch seine Reisen in Italien und im Orient. Auch für das Wirken Reinhardts von Neuneck für die Pfarrei und die Pfarrkirche in Glatt hat der Autor detaillierte Quellen gefunden und ausgewertet. In dieser Kirche befindet sich auch das Grab Reinhardts, dokumentiert durch ein Grabdenkmal, das den Ritter vollplastisch als eindrucksvolle Gestalt in Lebensgröße zeigt. Drei Wochen vor seinem Tod 1551 hatte er testamentarisch verfügt: *Ich erwehle mein begrebnus alher gehen Glatt in der Pfarrkirchen in Chore, unnder meinem grabstein, denn ich darzu verordnet und machen lassen hab.*

Erstaunlich, welche Fülle an Material hier von Johann Ottmar zusammengetragen und dargelegt wird. So bekommen wir eine sehr ins Einzelne gehende Einsicht in das bewegte Leben eines Adligen in der Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit, erhalten zugleich höchst interessante historische Aspekte über die eher lokal bedeutsame Herrschaft Glatt und das gleichnamige Wasserschloss, heute ein überregional bekanntes und sehenswertes Museum und Ausstellungszentrum. Der Markstein Verlag erweitert mit diesem Band die Reihe der schwäbischen Biographien um ein Werk, das einen wichtigen Beitrag für die geschichtliche Landeskunde des von der Forschung lange vernachlässigten Raumes am oberen Neckar leistet.

Günther Schweizer

**... geschützt, geduldet, gleichberechtigt ... Die Juden im baden-württembergischen Franken vom 17. Jahrhundert bis zum Ende des Kaiserreichs (1918).**

Hrsg. von Gerhard Taddey.

(Forschungen aus Württembergisch Franken, Band 52). Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2005. 214 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen. € 40,-. ISBN 3-7995-7653-3

Seit über zehn Jahren veranstaltet der Historische Verein für Württembergisch Franken im Kloster Schöntal seine Jahrestagung zu einem Thema der Geschichte der Region zwischen Neckar, Tauber, Jagst und Kocher. Bei der Jubiläumstagung im Frühjahr 2003 bildete die jüdische Geschichte der Region das Thema. Die Eröffnung der Abteilung «Jüdisches Leben» im Hällisch-Fränkischen Museum hatte mit der dort ausgestellten Vertäfelung der Synagoge aus Unterlimburg das Thema ins Blickfeld gerückt, ein reiches Begleitprogramm hatte es vertieft und ergänzt. Unter der kundigen Leitung von Gerhard Taddey beschäftigten sich 16 ausgewiesene Experten mit der jüdischen Geschichte der Region. Bis auf zwei Ausnahmen können die Tagungsbeiträge nun in einem großformatigen und mit vielen farbigen Abbildungen versehenen Band auf Hochglanzpapier nachgelesen werden. Allerdings fragt man sich bei der großzügigen Ausstattung, ob unbedingt auch ganze Seiten voll Fußnoten dieser bedurften. Doch soll dieser Einwand dem Interesse, den der Band insgesamt verdient, keinen Abbruch tun.

Zwischen den Einschnitten von Austreibung und Emanzipation blättern die Autorinnen und Autoren unterschiedlichste Facetten jüdischen Lebens zwischen Heilbronn und Crailsheim auf. In der Region war Anfang des 16. Jahrhunderts die dauerhafte Ausschließung von Juden aus den Grafschaften vertraglich fixiert worden. Abgesehen von jüdischen Ansiedlungen in den geistlichen oder reichsritterschaftlichen Territorien hatte aber erst der Anfall Hohenlohes ans neu gegründete Königreich Württemberg und die von diesem schrittweise den Juden zugestandene rechtliche Gleichstellung am Beginn des 19. Jahrhunderts zu einer Zunahme der jüdischen Bevölkerung geführt. Deren Anteil betrug jedoch – anders als beispielsweise in den «Judendörfern» Bayerisch-Schwabens – nie mehr als 5 Prozent und fiel zu Ende jenes Jahrhunderts bereits wieder unter diese Quote.

Die thematische Bandbreite der Beiträge ist groß. Neben lokalgeschichtlichen Darstellungen etwa zu